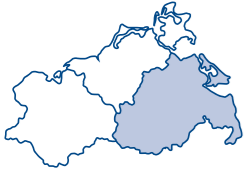


Konjunkturelle Situation in den IHK-Bezirken

IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern



Die Unternehmen in der IHK-Region Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern beurteilen ihre wirtschaftliche Lage nicht mehr so gut wie zum Jahresbeginn 2019 und der Erwartungssaldo ist zum ersten Mal seit der Herbstumfrage 2016 wieder negativ. Die Stimmung hat sich somit eingetrübt, allerdings von einem hohen Niveau aus und in überschaubarem Ausmaß. Das konjunkturelle Bild in den Branchen ist sehr verschieden. Das Bau-, das Verkehrsgewerbe und die Dienstleistungsbranchen erwarten auch 2020 von der kräftigen Nachfrage der privaten Haushalte zu profitieren. Der Handel äußert sich weniger positiv. In der Industrie haben sich Lage und Erwartungen verschlechtert. 40 Prozent der Industrieunternehmen sehen in der Inlandsnachfrage ein Geschäftsrisiko und die Energie- und Rohstoffpreise werden mittlerweile von 60 Prozent als Risiko genannt. Besonders im Bau-, Verkehrs- und Gastgewerbe können offene Stellen längerfristig nicht besetzt werden und hemmt der Fachkräftemangel die Wachstumsmöglichkeiten, da nachfrageseitig keine Probleme vorliegen.

IHK zu Rostock



Der Wirtschaft im Bezirk der IHK zu Rostock gelingt es trotz konjunktureller Untiefen ihren guten Kurs beizubehalten. Sie zeigt sich in besserer Verfassung als noch bei der Umfrage im Herbst 2019. Der IHK-Geschäftsklimaindex steigt um vier Punkte auf gute 119 Punkte und liegt damit über dem langjährigen Mittel von 113 Punkten. Ursächlich für die Geschäftsklimaverbesserung sind sowohl konstant gute Geschäftslagebeurteilungen als auch wieder optimistischere Zukunftserwartungen. Aktuell schätzen 40 Prozent der Unternehmen die eigene wirtschaftliche Situation positiv ein. Lediglich sieben Prozent kommen zu einer negativen Bewertung. Auch bei den Geschäftsaussichten überwiegen die zuversichtlichen Ausblicke die skeptischeren Prognosen, wenn auch nicht in vergleichbarem Ausmaß. Im Herbst 2019 überwogen noch die pessimistischen Einschätzungen. Besonders die Lage der Industriebetriebe und des Verkehrsgewerbes hat sich im Vergleich zur Vorumfrage merklich verbessert. Allerdings setzt sich der Negativtrend im Handel fort. Nach dem Einbruch der Beschäftigungspläne im Herbst zeichnet sich eine deutliche Korrektur für das kommende Jahr ab. Der Beschäftigungssaldo verbessert sich um neun auf vier Prozentpunkte.

IHK zu Schwerin



In Westmecklenburg liegen gesamtwirtschaftlich betrachtet die Einschätzungen auf dem Vorjahresniveau. Der regionale IHK-Konjunkturindex liegt unverändert wie schon im Herbst 2019 bei 122 Punkten. Die Situation der Wirtschaft in Westmecklenburg bleibt damit trotz der bestehenden Unsicherheiten stabil. Zu Beginn 2019 lag der Index jedoch noch mit 126 Punkten höher. Insbesondere das Bauhauptgewerbe, die maritime Wirtschaft, die Flugzeugindustrie und die verarbeitende Ernährungswirtschaft sind die wesentlichen Ankerpunkte zum Jahresbeginn 2020. Des Weiteren melden die wirtschaftsnahen Dienstleister gute Geschäfte. Auf dem Agrarmarkt und beim Handel mit Fahrzeugen bleibt die Situation weiterhin angespannt. Die handelspolitischen Unsicherheiten sowie deren zeitweise erscheinende Lösungen, führen zu einem Auf und Ab der Exporterwartungen. Die Spannungen mit Blick auf Russland und die Unsicherheit über die Ausgestaltung der Handelsbeziehungen mit Großbritannien im Hinblick auf den bevorstehenden Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union bereiten den jeweils dort tätigen Unternehmen große Sorgen. Positive Impulse liefern laut Aussagen der Unternehmen insbesondere die Märkte innerhalb der Europäischen Union. Die Beschäftigungsplanungen der Wirtschaft sind stabil. Je nach Branche ist der Mangel an Personal besonders stark ausgeprägt. Allen voran im Baugewerbe, im verarbeitenden Gewerbe sowie im Transportbereich werden Mitarbeiter gesucht. Ein zeitnaher Aufbau der Belegschaft, um weitere Aufträge annehmen zu können, erweist sich für die betroffenen Unternehmen in Einzelfällen als schwierig. Das Investitionsziel Umweltschutz rückt verstärkt in den Fokus.

Ansprechpartner der Konjunkturumfragen

IHK Neubrandenburg

Dr. Dorothea Lucke
Tel. 0395 5597-203
dorothea.lucke@neubrandenburg.ihk.de
www.neubrandenburg.ihk.de

IHK zu Rostock

Dipl.-Vw. Mario Rothaupt
Tel. 0381 338-240
rothaupt@rostock.ihk.de
www.rostock.ihk24.de

IHK zu Schwerin

Marco Woldt (M.A.)
Tel. 0385 5103-207
woldt@schwerin.ihk.de
www.ihkzuschwerin.de

Der Text sowie die frei nutzbaren Grafiken sind unter www.neubrandenburg.ihk.de abrufbar. Mit dem Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2020 präsentieren die Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern die Ergebnisse der aktuellen Umfrage. Grundlage sind repräsentative Befragungen knapp 3400 IHK-zugehöriger Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern, der Industrie- und Handelskammer zu Rostock und der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin. Die Rücklaufquote liegt bei 18 Prozent. Die Antworten verteilen sich auf die Industrie (23 Prozent), die Bauwirtschaft (11 Prozent), den Handel (17 Prozent), das Verkehrsgewerbe (12 Prozent) und die Dienstleistungsbranche (37 Prozent). Die Umfrage fand von Mitte Dezember 2019 bis Mitte Januar 2020 statt. Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Summe der in den Grafiken ausgewiesenen Prozentsätze geringfügig von 100 abweicht.

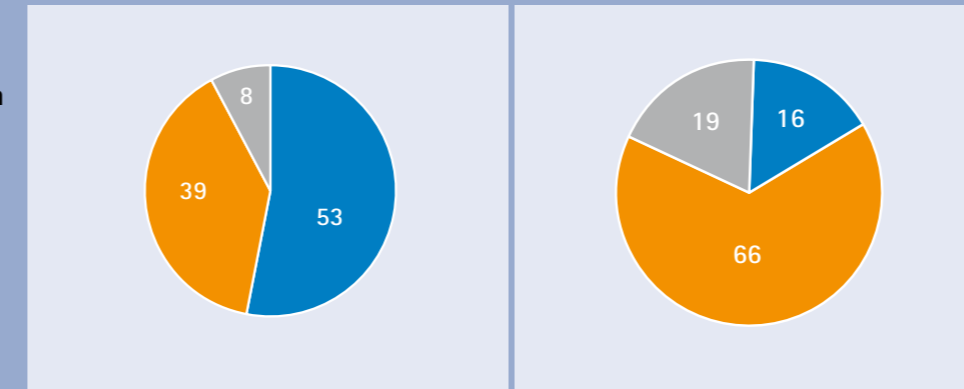
Geschäftslage

zum Jahresbeginn 2020 (in Prozent)

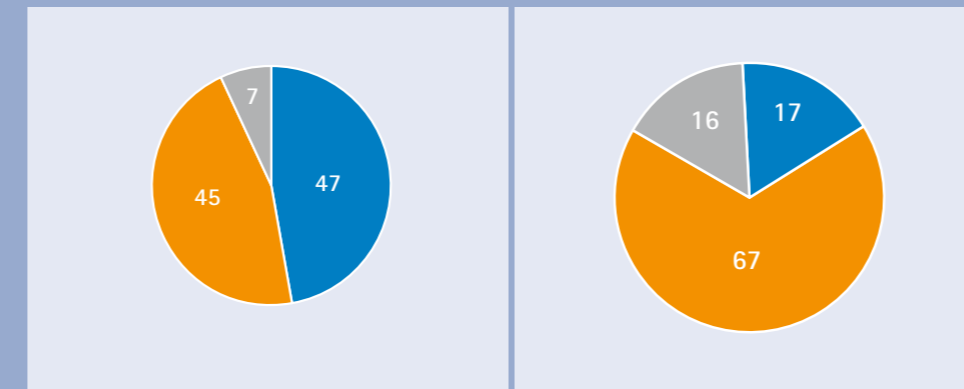
Geschäftserwartung

zum Jahresbeginn 2020 (in Prozent)

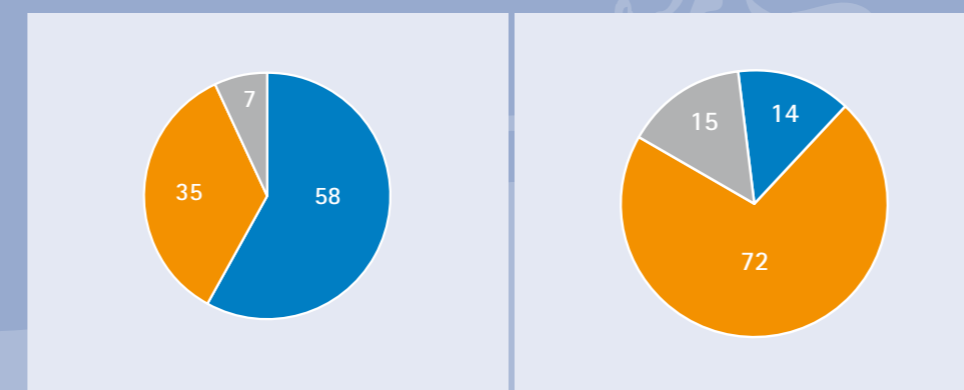
IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern



IHK zu Rostock



IHK zu Schwerin



Abweichungen der Summen von 100 ergeben sich durch die Rundung auf ganze Zahlen.

IHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2020

Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf einen Blick

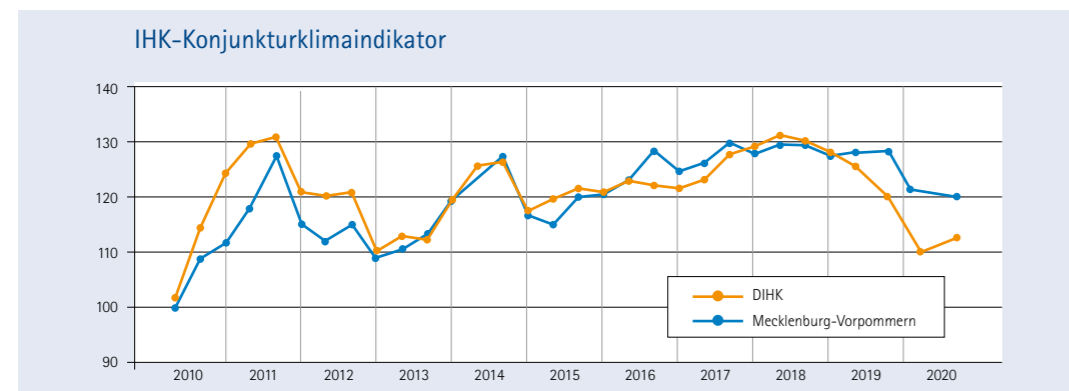


IHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2020

Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf einen Blick

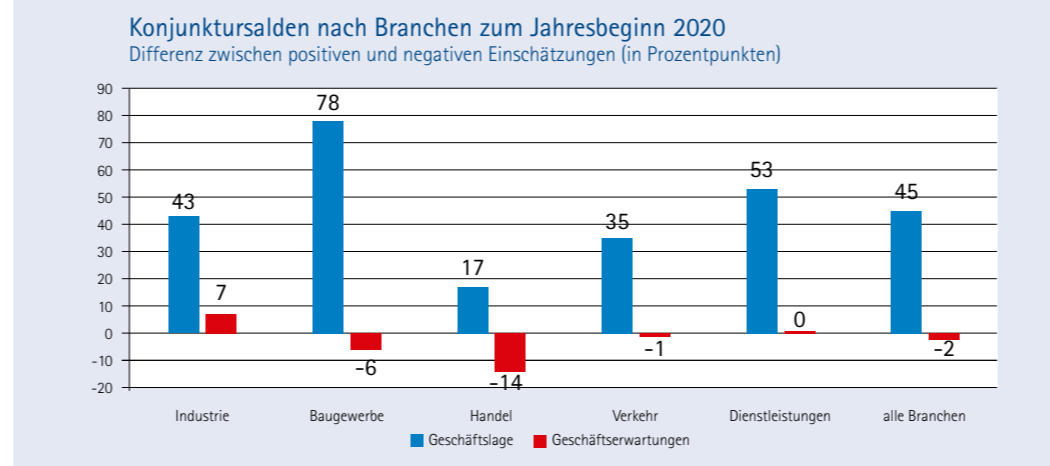
Konjunkturelle Entwicklung in MV – Stimmung hat sich eingetrübt

Im Vergleich zum Jahresbeginn 2019 hat sich die konjunkturelle Stimmung in Mecklenburg-Vorpommern abgekühlt. Häufiger als im Vorjahr bewerten die Unternehmen ihre Geschäftslage nur noch als „befriedigend“ und nicht mehr als „gut“. Auch die Erwartungen haben sich gegenüber dem Vorjahr eingetrübt. Mehr Unternehmen erwarten eine Verschlechterung und weniger eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage in den kommenden zwölf Monaten, so dass der Erwartungssaldo von 5 auf -2 Prozentpunkte gefallen ist (Saldo: Differenz der prozentualen Anteile aus positiven und negativen Einschätzungen). Dies bremst die Investitionsbereitschaft der Unternehmen und dämpft die weiterhin im Saldo positive Arbeitskräftenachfrage. Der IHK-Konjunkturklima-indikator für Mecklenburg-Vorpommern, der gleichrangig die Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage und die Erwartungen für das kommende Jahr berücksichtigt, ist aufgrund der ungünstigeren wirtschaftlichen Lage und der vorsichtigeren Erwartungen von 127 Indexpunkten im Vorjahr auf nun 120 Punkte gefallen.



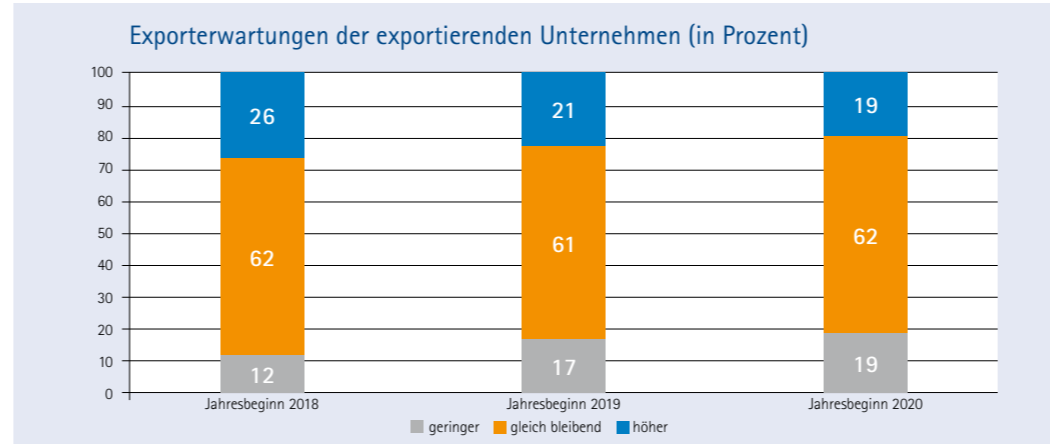
Die aktuelle Wirtschaftslage wird von den Branchen sehr unterschiedlich eingeschätzt. An der Spitze steht die Baubranche. Kein einziges antwortendes Bauunternehmen hält seine Lage für „schlecht“. Die amtlichen Zahlen unterstützen diese positive Einschätzung: Der nominale Umsatz im Bauhauptgewerbe ist in den ersten zehn Monaten des Jahres 2019 um 24 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen.¹ Dafür ist vor allem der überaus rege Wohnungs-, aber auch der Wirtschaftsbau verantwortlich. Überdurchschnittlich gut bewerten auch die Dienstleistungsunternehmen ihre wirtschaftliche Lage. Die Immobilienbranche profitiert von der hohen Nachfrage nach Wohneigentum, andere haushaltsnahe Dienstleistungen spüren die gestiegenen verfügbaren Einkommen. Die fortlaufende Digitalisierung hält die Nachfrage nach Softwaredienstleistungen hoch. Die Industrie in MV liegt mit ihrer Einschätzung der wirtschaftlichen Lage etwa im Durchschnitt der Branchen in MV. Anders als im Bund liegt der Schwerpunkt bei den Verbrauchsgüterproduzenten und die profitierten ebenfalls von der guten Entwicklung des privaten Konsums in Deutschland. Im Branchenvergleich unterdurchschnittlich bewerten Verkehrs- und insbesondere Handelsunternehmen ihre Lage. Nur 33 Prozent der Handelsunternehmen bezeichnen ihre Wirtschaftslage als „gut“. Der Lagesaldo der Branche liegt bei 17 Prozentpunkten. Dies zeigt, dass die positive Entwicklung der verfügbaren Einkommen und der Beschäftigung im Jahr 2019 nur zum Teil bei den Händlern angekommen ist. Dem Onlinehandel kam sie stärker zu Gute als dem stationären Handel. Außerdem sehen sich die Kfz-Händler in einer schwierigen Lage. Die Konsumenten halten sich mit dem Kauf von Fahrzeugen zurück. Sie warten angesichts der aktuellen Umweltdiskussion ab, welche Weichenstellungen die Politik bzgl. E-Mobilität und der notwendigen Infrastruktur oder alternativer Antriebe vornimmt. Besonders stark leidet darunter das Gebrauchtwagengeschäft.

Die im Vergleich zum Vorjahr vorsichtigeren Erwartungen in der aktuellen Umfrage beruhen zum einen auf den Einschätzungen des Baugewerbes. In vielen Baubetrieben ist die Auslastung inzwischen so hoch, dass eine Steigerung oder auch nur ein Halten des erreichten Outputniveaus, insbesondere auch aufgrund des Fachkräftemangels, unwahrscheinlich scheint. Zum anderen zieht der Handel die Erwartungen nach unten. Die Autohäuser schauen besonders pessimistisch auf die kommenden zwölf Monate, da sie davon ausgehen, dass die Verunsicherung der Konsumenten anhalten wird. Die Industrie dagegen beeinflusst die Erwartungen nun wieder positiv. Insbesondere aus dem Ausland erwartet sie mehr Nachfrage.



Auch im Jahr 2020 wird der private Konsum eine starke Stütze der Konjunktur in Mecklenburg-Vorpommern sein. Verschiedene Faktoren werden dazu beitragen. Die Arbeitslosigkeit ist 2019 weiter zurückgegangen (Arbeitslosenquote im Dezember 2019: 7,1 Prozent) und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist gestiegen. Im Juni 2019 lag sie um 2,4 Prozent über dem Vorjahresmonat.² Außerdem dürften die im Jahr 2020 wirksam werdenden finanzpolitischen Maßnahmen, wie u.a. die nochmalige Erhöhung des Grund- und Kinderfreibetrags und die Rentenanpassungen, die verfügbaren Einkommen breiter Bevölkerungsschichten steigen lassen. Dies wird den konsumnahen Bereichen aller Wirtschaftszweige in Mecklenburg-Vorpommern zu Gute kommen. Angesichts der niedrigen Zinsen wird auch das Baugewerbe von den steigenden verfügbaren Einkommen profitieren. Die hohen öffentlichen Bauinvestitionen geben ihm einen zusätzlichen Nachfrageschub. Allerdings wird die starke Nachfrage bei weitgehend ausgelasteten Kapazitäten auch die Baupreise weiter in die Höhe treiben.

Nur knapp 30 Prozent der antwortenden Unternehmen in MV verkaufen ihre Waren oder Dienstleistungen ins Ausland; wobei sich unter ihnen die Exportoptimisten und -pessimisten ungefähr die Waage halten. Anders sieht es bei den Industrieunternehmen aus. Ein Viertel von ihnen geht von einer Steigerung, nur 15 Prozent von einem Rückgang der Exporte im laufenden Jahr aus. Mit diesen positiven Erwartungen knüpfen sie einerseits an die gute Entwicklung des Auslandsumsatzes der Industrie in 2019 an. Der Auslandsumsatz ist von Januar bis Oktober 2019 um 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen.¹ Andererseits stimmt die Unternehmen sicherlich auch positiv, dass der harte Brexit vorerst abgewendet wurde und sich seit Dezember 2019 eine gewisse Entspannung in den Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China abzeichnet.

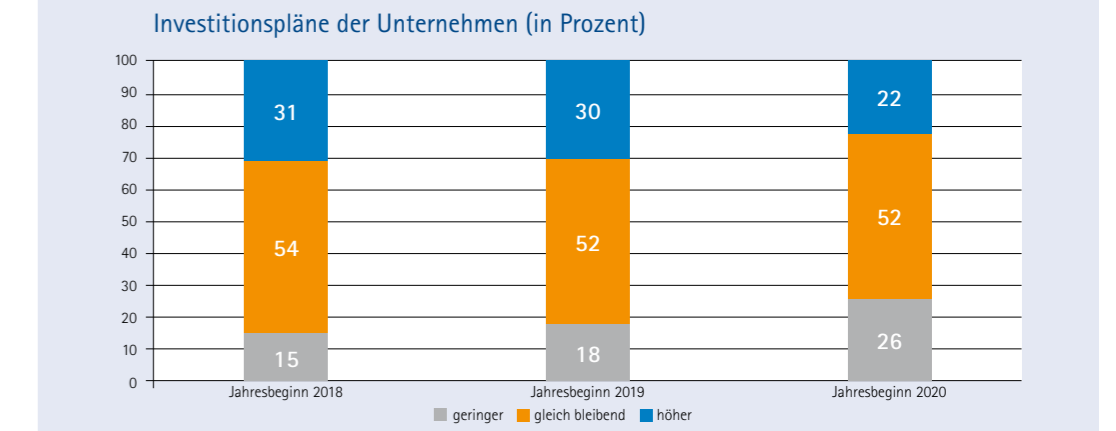


Die Investitionspläne der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern sind nach zwei Jahren mit hohen positiven Investitionsalden bei der Umfrage zum Jahresbeginn 2020 mit -3 Prozentpunkten wieder im Minus. Ein Fünftel der Unternehmen gibt an, keine Investitionen zu planen. Die Branchen Industrie, Handel und Verkehrsgewerbe rechnen mit geringeren Investitionsausgaben. In den vergangenen beiden Jahren wurden in diesen Branchen zum Teil sehr große Investitionsvorhaben umgesetzt. Die negativen Salden deuten auf einen zu Ende gehenden Investitionszyklus hin. Erstmals wurden die Unternehmen auch nach der Höhe ihrer Investitionsausgaben befragt. Vor allem in der Industrie und dem Verkehrsgewerbe sind große Investitionsvolumina geplant. 16 Prozent der Industrieunternehmen planen Investitionen von 500.000 € bis 2 Mill. € (Verkehrsgewerbe: 20 Prozent), 13 Prozent sogar Investitionen von über 2 Mill. € (Verkehrsgewerbe: 8 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr spielen Rationalisierungsinvestitionen eine größere Rolle. Fachkräftemangel und steigende Arbeitskosten geben den Anlass. Außerdem haben Investitionen in den Umweltschutz an Bedeutung gewonnen.

Privater Konsum und Bauinvestitionen als Wachstumstreiber

Industrie erwartet Impulse vom Export

Investitionspläne rückläufig



Beschäftigungspläne zurückhaltender

In der aktuellen Umfrage geben 46 Prozent der Unternehmen an, dass sie offene Stellen längerfristig (mehr als zwei Monate) nicht besetzen können, weil sie keine geeigneten Arbeitskräfte finden. Besonders das Bau- und das Verkehrsgewerbe klagen über dieses Problem. Bei vielen Baubetrieben ist es so gravierend, dass sie sogar einen Rückgang ihrer Mitarbeiterzahl in den kommenden zwölf Monaten erwarten. Eine Verkleinerung der Belegschaft planen aber auch Unternehmen, deren Geschäftserwartungen sich eingetrübt haben. Dies trifft aktuell auf Industrie- aber vor allem auf Handelsunternehmen zu. Sie werden weniger neues Personal einstellen, ausscheidende Mitarbeiter nicht ersetzen oder Zeitarbeitsverträge nicht verlängern. So ist es zu erklären, dass der Beschäftigungssaldo trotz des Fachkräftemangels von zwölf Prozentpunkten im Vorjahr auf nun drei Prozentpunkte fällt.

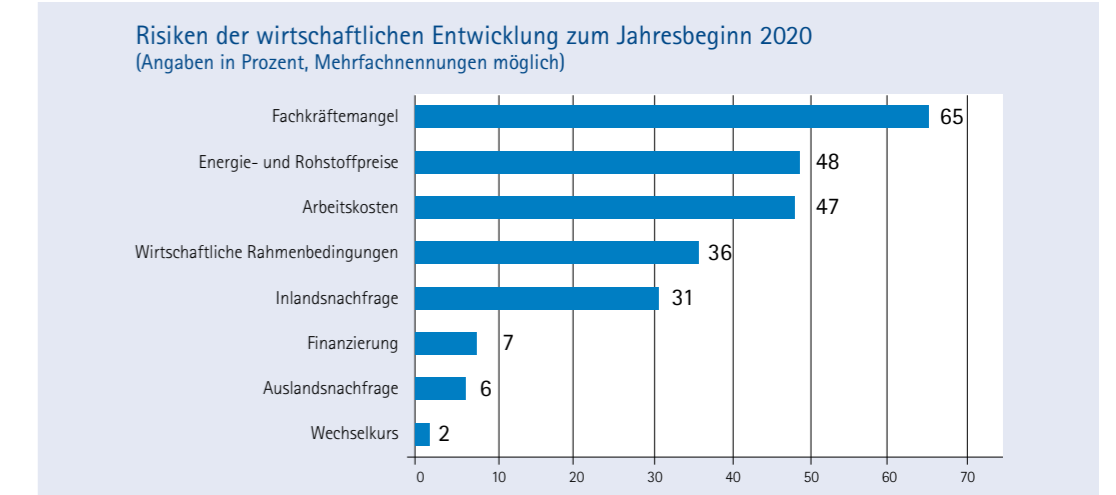
Dominierendes Risiko: Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel wird von 65 Prozent der Unternehmen als Geschäftsrisiko genannt und ist damit weiterhin der dominierende Sorgenfaktor für die Unternehmen in MV. Das Bau- und das Verkehrsgewerbe – also die Branchen, die am stärksten beklagen, offene Stellen nicht besetzen zu können – sehen am häufigsten den Fachkräftemangel als Risiko an. Mit dem Fachkräftemangel steigt der Druck auf die Löhne. Außerdem hat die Erhöhung des Mindestlohns und die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung zum 1.1.2019 zu einer weiteren Steigerung der Arbeitskosten geführt. 47 Prozent der Unternehmen sehen in den Arbeitskosten ein Risiko für ihre Geschäftstätigkeit.

Energie- und Rohstoffkosten belasten die Unternehmen

An die zweite Stelle unter den Geschäftsrisiken sind die Energie- und Rohstoffpreise gerückt und werden von 48 Prozent der Unternehmen genannt. Am stärksten davon betroffen sehen sich die Verkehrsunternehmen (69 Prozent) und die Industrie (57 Prozent). Den Unternehmen entstehen Risiken durch die Unsicherheit über die Ausgestaltung der zukünftigen CO₂-Bepreisung. Außerdem wird die Erhöhung der EEG-Umlage und der Netzentgelte in MV im Jahr 2020 zu einem kräftigen Anstieg der Strompreise führen. Die Bauindustrie belastet außerdem der nachfragebedingt starke Anstieg der Baustoffpreise.

Die Unternehmen fühlen sich folglich vor allem auf der Angebotsseite starken Risiken ausgesetzt. Sie befürchten Wettbewerbsnachteile auf den Inlands- und Auslandsmärkten und sehen sich letztlich in ihren Wachstumsmöglichkeiten behindert.



¹ Statistisches Amt MV, Zahlenspiegel Mecklenburg-Vorpommern, Januar 2020.

² Statistik der Bundesagentur für Arbeit.